



Geschäftsstelle	Gleichstellungsstelle
Zimmer	Maximilianstr. 3, 86150 Augsburg
Ansprechpartner_in	4. OG / 402
Telefon	Stefan Becker, Christine Brandmeir
E-Mail	(0821) 3 24 - 2166
	<a href="mailto:gender@augzburg.de">gender@augzburg.de</a>

### **3. Empfehlung der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen und Männern**

#### **„Übergangsklassen weiterentwickeln“**

Die Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen und Männern hat in ihrer **3. Sitzung am 13.10.2016** folgende Empfehlung an den Oberbürgermeister, das Sozialreferat, das Bildungsreferat sowie das Referat für Umwelt, Nachhaltigkeit und Migration der Stadt Augsburg beschlossen:

#### **I. Empfehlung**

Die Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen und Männern empfiehlt die Weiterentwicklung der Übergangsklassen unter der Berücksichtigung folgender Maßnahmen:

- Überarbeitung der Studentafel und der Angebote im Regelschulbereich, insbesondere aber auch in der Berufsorientierung, unter der Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedarfe von Mädchen und Jungen aus unterschiedlichen Kulturen
- mehr Personal und weitere Professionen für Übergangsklassen (u.a. Sozialpädagog\_innen, BOM-Kräfte, Psycholog\_innen)
- geschlechtersensible und interkulturelle Qualifizierung der Lehrkräfte und der Fachkräfte aller Professionen an den Schulen
- Finanzierungsmöglichkeiten für geschlechtsspezifische und genderorientierte Projekte
- geschlechtersensible Familienbildung und Elternarbeit sowie ggf. spezifische Väter- und Mütterarbeit

## II. Begründung

Die Stadt Augsburg erlebt seit einiger Zeit eine stete Zuwanderung aus der Region und aus Deutschland, aber auch aus Ländern innerhalb und außerhalb der EU. Selbstverständlich sind darunter auch zahlreiche Kinder und Jugendliche. Diese kommen mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen nach Augsburg: im Rahmen der Arbeitsmigration der Eltern und aus Ländern mit geregelter Schulbesuch, aber auch nicht- alphabetisiert oder/und teilweise traumatisiert aufgrund von Kriegserfahrungen. Diese Kinder und Jugendlichen besuchen Kindertagesstätten und Schulen in Augsburg, die sich mit unterschiedlichsten Maßnahmen den diversen mit der Migration verbundenen Aufgaben stellen.

Zur Integration der Kinder und Jugendlichen und zur Förderung fehlender oder mangelnder Deutschkenntnisse werden dabei an den Grundschulen und Mittelschulen insbesondere Übergangsklassen eingerichtet. Diese werden in der Stadt Augsburg seit Jahren kontinuierlich ausgebaut: von drei Klassen in 2009 bis 39 Klassen 2015. Die Übergangsklassen stehen dabei vor der Herausforderung unterschiedlichsten Bedarfen von Mädchen und Jungen aus verschiedensten Kulturen und mit unterschiedlichsten Erfahrungen (teils mit Kriegserfahrungen) gerecht zu werden. Der weitere Ausbau von Ganztagsangeboten für die Übergangsklassen ist daher besonders wichtig. Zudem benötigen diese Klassen mehr Personal: mehr Lehrkräfte, mehr SchulpädagogInnen, aber auch mehr Fachkräfte unterschiedlichster Professionen, idealerweise organisiert und realisiert in den einzelnen Klassen als Team-Teaching.

Der Blick auf die unterschiedlichen Lebenssituationen von Mädchen und Frauen wie von Jungen und Männern muss auch an den Schulen durchgängig vorhanden sein. Deshalb ist es notwendig, dass alle Mitarbeiter\_innen an Schulen entsprechend weiterqualifiziert sind, um interkulturell und geschlechtersensibel arbeiten zu können.

Es ist des Weiteren notwendig, den Lehrplan wie den Schulunterricht insgesamt so zu gestalten, dass diese den unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen gerecht wird. Dies betrifft im Besonderen gerade auch Unterrichtsfächer und Angebote zur beruflichen Orientierung, die so neu zu gestalten sind, dass die Vielfalt des Ausbildungsangebots von beiden Geschlechtern genutzt werden kann. Der Girls' und Boys' Day ist diesbezüglich ein bewährtes Praxisprojekt. Schulen benötigen vor allem aber auch finanzielle Unterstützung, um die Rollenvielfalt als Mann und Frau vermitteln zu können und entsprechende Angebote wie z.B. sexuelle Aufklärung, Selbstverteidigungskurse, Bewegungsangebote - gegebenenfalls auch geschlechtsspezifisch getrennt - durchführen zu können.

Gleichermaßen soll die Familienbildung wie die Elternarbeit, also die Einbindung von Mütter und Väter in den Bildungsprozess von Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund, mit berücksichtigt, gegebenenfalls spezifische geschlechtersensible Angebote (weiter)entwickelt und koordiniert werden.